

*Neuenzeitung, 8. Juni 2010*

Nachdem der „ÖVP-Beton“ bröckelt:

## Die Gesamtschule bleibt ein Aufreger

Nachdem für Oberösterreichs Schulchef Fritz Enzenhofer erstmals eine gemeinsame Schule für 10- bis 14-Jährige denkbar ist, sind die Wogen keineswegs geglättet: In den anderen Parteien freut man sich zwar über „bröckelnden ÖVP-Beton“, kann aber nicht ganz an eine Kehrtwende glauben, die außerdem zu spät komme.

Enzenhofer versteht die Aufregung nicht: „Ich weise nur auf Konsequenzen hin: Wenn Gesamtschule, dann müssen auch wirklich alle hingehen. Pädagogisch wäre es für die Lehrer kein Problem, die können das. In den Land-Hauptschulen unterrichten sie ja auch hundert Prozent der Volksschüler.“

Applaus bekommt

Enzenhofer vom grünen Klubobmann Gottfried Hirz: „Nahezu historisch und weitreichend“, freut er sich. Auch SP-Klubobmann Karl Fraiss lobt, dass Enzenhofer „die Diskussion über die Gesamtschule in Oberösterreich neu eröffnet hat“. Jubelklänge will er aller-

dings noch nicht anstimmen. „Da muss sich die VP erst gegen ihre Blockierer auf Bundesebene durchsetzen.“

Eva Schobesberger, Linzer Bildungsstadträtin der Grünen, kritisiert: „Da werden schon

zu Beginn der Diskussion Knock-out-Kriterien formuliert – und der Sinneswandel hätte

früher kommen sollen.“

Uneingeschränkte Freude herrscht bei der Aktion kritischer Schüler (AKS) in Linz: „Damit wird unsere langjährige Forderung nach einer gemeinsamen Schule für alle endlich erfüllt“, so AKS-Vorsitzende Vanessa Gaigg.

„Auch die Neue Mittelschule muss ausgebaut – und die 10 Prozent-Hürde endlich aufgehoben werden.“

SP-Klubobmann Karl Fraiss